

ESQUISSES

LEONARD
SCHULTSZ

JAN
SCHULTSZ
PIANO



DANIEL SCHNYDER		
le monde minuscule		
01	I. la danse du microbe	2:18
02	II. le petit Americain	2:07
03	III. l'insecte et le pachiderme	1:37
04	IV. e-mail	1:24
05	V. poussières de sable sur flocons de neige	2:20
ALBERT DIETRICH		
06	Einleitung und Romanze Op. 27	6:48
RUDOLF KELTERBORN		
07	Melodien für Solo-Horn	7:43
PAUL DUKAS		
08	Andantino	1:41
ERNST KRENEK		
09	School Music – Ballade	4:50
GEORGES ENESCU		
10	Morceau de déchiffrage	1:32
THÜRING BRÄM		
11	Mountain Call	4:10

ZYGMUNT NOSKOWSKI		
12	Melodie	2:46
ALEXANDER GLAZUNOW		
13	Rêverie	2:59
THEODORE AKIMENKO		
14	Nocturne	4:45
ALEXANDER SKRIABIN		
15	Romance	1:49
REINHOLD GLIÈRE		
16	Nocturne	3:06
NIKOLAI TSCHERPENIN		
17	Esquisse	4:47

LEONARD SCHULTSZ HORN
JAN SCHULTSZ PIANO



ESQUISSES

LEONARD SCHULTSZ

In der Literatur für Horn und Klavier gibt es zahlreiche kürzere Stücke, die noch nie aufgenommen wurden. Dieses Programm verbindet einige dieser selten gespielten Werke mit bekannten Duos aus dem russisch-ukrainischen Repertoire, deren Komponisten Lehrer später weltberühmter Schüler wie Prokofjew oder Strawinsky waren. Ausserdem stammen zwei Werke von zeitgenössischen Schweizer Komponisten, mit denen ich persönlich zusammenarbeiten konnte.



Daniel Schnyder (1961*)

Daniel Schnyder wurde 1961 in Zürich geboren. Er studierte Saxophon und Komposition am Berklee College of Music in Boston. Seit 1992 wohnt er in New York City. Schnyder komponierte Werke in allen Musikgattungen, von Jazzkompositionen bis zu Oratorien.

Die Kompositionen Schnyders sind bekannt für ihre komplexen rhythmischen und hektischen Elemente (Urbane Realität). Das ist auch in seinem «le monde minuscule» deutlich zu hören.

Das Werk komponierte Schnyder für das Horn, weil es einen grossen Tonumfang hat und sehr viele Effekte möglich sind. Im Stück sind sehr viele Klangfarben vorhanden, wie zum Beispiel gestopfte Töne, die sich mit offenen Tönen schnell abwechseln. Daniel Schnyder meinte in einem Gespräch auch, dass es zu wenig horngerechte moderne Literatur gibt, er beschloss dies zu ändern. Das Stück wurde für den amerikanischen Hornisten des Orpheus Chamber Orchestra David Jolley geschrieben.

Albert Dietrich (1829–1908)

Albert Dietrich (1829–1908) war ein deutscher Komponist und Dirigent, der vor allem durch seine enge Freundschaft mit Johannes Brahms bekannt wurde. Sie lernten sich in Düsseldorf kennen und blieben lebenslange Freunde. Dietrich war Schüler von Joseph Joachim, dem berühmten Geiger und langjährigem Vertrauten von Brahms. Er komponierte Kammermusik, Sinfonien und das musikalisch spannende «Requiem» nach Goethes «Faust». Seine Musik zeigt romantische Ausdruckskraft, bleibt aber bis heute grösstenteils im Schatten seiner berühmteren Kollegen.

Rudolf Kelterborn (1931–2021)

Rudolf Kelterborn (1931–2021) war eine prägende Figur der Schweizer Musik des 20. Jahrhunderts. Seine Matur erhielt er am Humanistischen Gymnasium, in seiner Geburtsstadt Basel. An der Musik-Akademie Basel studierte er Komposition, Dirigieren und Musiktheorie. An den Musikhochschulen von Detmold, Karlsruhe, Zürich und Basel unterrichtete er Musiktheorie und Komposition. Zudem war er Musikchef des Schweizer Radios und für einige Jahre Direktor der Musik-Akademie Basel. Kelterborn komponierte neben Solostücken auch fünf Opern, mehrere Sinfonien und verschiedene Kammermusikwerke. Das Stück «Melodien für Solo-Horn» schrieb er 2007 für den Basler Hornisten und Pädagogen Stefan Ruf.

George Enescu (1881–1955) und Paul Dukas (1865–1935)

Die Stücke von Georges Enescu (1881–1955) und Paul Dukas (1865–1935) wurden beide für den gleichen Zweck komponiert: Sie sind kurze Blattspielstücke, die Hornisten am Pariser Konservatorium bei Prüfungen vom Blatt spielen mussten. Das erklärt, warum die Werke schlicht und kompakt gestaltet sind, dennoch aber musikalisch ansprechend bleiben und ihren besonderen Reiz haben. Zur Entstehungszeit dieser Stücke existierten das Naturhorn und das Ventilhorn gleichzeitig. Beide wurden im Orchester eingesetzt. Manchmal, wie in symphonischen Werken von Saint-Saëns, wurden sie sogar gleichzeitig eingesetzt. Auch Enescu und Dukas schrieben für Naturhorn und Ventilhorn. Ein sehr bekanntes Stück von Dukas, die Villanelle, schrieb er sogar für ein Horn, mit dem man zwischen Natur- und Ventilhorn wechseln konnte. Die Manuskripte der beiden Blattstücke werden heute im französischen Nationalarchiv aufbewahrt.

Ernst Krenek (1900–1991)

Ernst Krenek (1900–1991) war ein stilistisch vielseitiger Komponist des 20. Jahrhunderts. Er wurde in Wien geboren, wo er auch das Gymnasium abschloss und wo auch seine musikalische Laufbahn begann. Seine traditionelle musikalische Ausbildung gab ihm eine gute Grundlage für sein Schaffen. Doch schon früh wandte sich Krenek neuen Strömungen zu und entwickelte seinen ganz eigenen Weg. Seine Musik bewegt sich zwischen

verschiedenen Stilen, denn Krenek verstand die Musik als einen Prozess der Erneuerung, und er bildete eine Art Brücke zwischen der Tradition und der Moderne. Die Ballade komponierte Krenek in New York, wo er auch als Lehrer wirkte. Sie ist Teil einer Reihe von Stücken namens School Music. Diese komponierte er mit einem pädagogischen Hintergrund für Schüler. Doch er selbst war nicht ganz zufrieden mit seiner geleisteten Arbeit, denn über die Komposition schrieb er mit Handschrift «unbefriedigend».

Thüring Bräm (1944*)

Thüring Bräm wurde 1944 in Basel geboren. Er studierte Klavier, Orchesterdirektion und Musikwissenschaft. Bräm war Chefdirigent der Jungen Philharmonie Zentralschweiz und auch Gastdirigent bei vielen Orchestern der Schweiz. Später war er Leiter der Musikschule der Musik-Akademie Basel und Direktor der Musikhochschule in Luzern. Thüring Bräm komponierte in seiner Laufbahn ca. 200 Kompositionen und wurde bisher für sein Schaffen mit mehreren bedeutenden Preisen ausgezeichnet. Zu seinen Kompositionen



gehört auch das Stück «Mountain Call» für Solo-Horn, welches er dem Hornisten und Pädagogen Stefan Ruf widmete. Er spielt in diesem Werk mit den Grenzen des modernen Horns. Die Mehrstimmigkeit, die erreicht wird, in dem der Spieler in das Horn singt, ist in dem Stück von grosser Wichtigkeit. Er beschreibt das Stück so, dass es «wie ein Juchzer in den Raum hinaus klingen soll». Das erreicht Thüring Bräm, in dem er die verschiedenen Effekte gut miteinander vereint, wie zum Beispiel das «Jaulen» und das Stopfen.

Zygmunt Noskowski (1846–1909)

Bevor der Pole Zygmunt Noskowski (1846–1909) als Komponist bekannt wurde, widmete er sich nach seinem Violin- und Kompositionsstudium einem eher ungewöhnlichen Projekt: Am Warschauer Blindeninstitut entwickelte er eine spezielle Notenschrift für blinde Musiker, die taktil lesbare Symbole verwendete und so das Musizieren für Sehbehinderte ermöglichte. Später studierte er nochmals in Berlin bei Friedrich Kiel. Nach verschiedenen Zwischenstationen, unter anderem in Konstanz, wirkte er nach seiner Rückkehr nach Warschau als Dirigent der Warschauer Philharmoniker.

Alexander Glasunow (1865–1936)

Alexander Glasunow (1865–1936) war einer der letzten großen Vertreter der russischen Spätromantik. Er galt schon früh als Wunderkind, das von

Berühmtheiten wie Franz Liszt bewundert wurde. Mit siebzehn Jahren dirigierte er die Uraufführung seiner 1. Symphonie. Er war Schüler von Nikolai Rimski-Korsakow und später langjähriger Direktor des St. Petersburger Konservatoriums, wo er viele junge Musiker prägte. Glasunow selber nahm regelmässig beim Solohornisten des Petersburger Marientheaters Hornunterricht, was ihn dazu bewog, die «Rêverie» zu schreiben.

Theodore Akimenko (1876–1945)

Theodore Akimenko (1876–1945) ist ein heute kaum bekannter, aber bemerkenswerter Komponist aus der Ukraine. Er war Schüler am St. Petersburger Konservatorium, wo er unter anderem bei Rimski-Korsakow studierte. Später war er selbst als Lehrer tätig, und zu seinen Schülern zählte kein Geringerer als Igor Strawinsky. Akimenkos Musik steht in der Tradition der russischen Spätromantik, was in seinem Nocturne deutlich zu hören ist. Auch wenn Akimenko nie grosse Bekanntheit erlangen konnte, werden seine Werke zunehmend wiederentdeckt und gespielt.

Alexander Skrjabin (1871–1915)

Alexander Skrjabin (1871–1915) war einer der faszinierendsten Komponisten der russischen Musikgeschichte. Er erhielt schon früh eine umfassende Klavierausbildung und wuchs nach dem frühen Tod seiner Mutter bei einer

Tante auf, da sein Vater im diplomatischen Dienst im Ausland stand. Skrjabin besuchte das Moskauer Konservatorium, an dem er erfolgreich Klavier und Komposition studierte. Schon in jungen Jahren führten ihn Tourneen um die Welt. Am Moskauer Konservatorium wurde er auch selbst als Professor tätig, bevor er sich dann ganz dem Komponieren widmete. Seine Musik entwickelte sich stetig weiter. Anfangs standen seine Kompositionen noch deutlich unter dem Einfluss von Komponisten wie Chopin, Liszt und Debussy. Mit der Zeit wurden die Harmonien immer freier und experimenteller. Die Romanze für Horn und Klavier hingegen komponierte er im Jahre 1890, eine eher frühe Komposition, in der man noch deutlich die Spätromantik heraus hört.

Reinhold Glière (1875–1956)

Reinhold Glière (1875–1956) ist bei Hornisten vor allem für ein Werk bekannt: sein Konzert für Horn und Orchester in B-Dur op. 91. Fast jeder, der Horn spielt oder liebt, kennt dieses Stück. Für viele ist es sogar eines der schönsten Konzerte, die für das Horn geschrieben wurden.

Glière wurde in Kiew als Sohn eines Blechblasinstrumentenbauers geboren. Er studierte hauptsächlich in Moskau bei den bekannten Komponisten Tanejew, Ippolitow-Iwanow, Arensky und Conus. Nach abgeschlossenem Studium war er vor allem als Komponist und Lehrer am Moskauer Konservatorium tätig, wo unter anderem Prokofjew, Mjaskowski und Khatchaturian zu seinen Schülern zählten. Sein Nocturne ist eines von den vier Stücken für Horn und Klavier op. 35 aus dem Jahr 1908. Sie überzeugen

vor allem durch ihre lyrische Melodieführung, in der man die warme Klangfarbe des Horns zu hören bekommt.

Nikolai Tscherepnin (1873–1945)

Nikolai Tscherepnin (1873–1945) war zu seiner Zeit eine zentrale Persönlichkeit der russischen Musik. Sein Vater war ein angesehener Arzt mit Zugang zu den höchsten kulturellen Kreisen Russlands und veranstaltete regelmäßig Hauskonzerte bei sich zu Hause, wo unter anderem auch Mussorgsky spielte. Nach dem frühen Tod der Mutter, wuchs Nikolai bei seiner wenig liebevollen Stiefmutter und unter dem strengen Vater auf. Auf Drängen seines Vaters schloss der junge Tscherepnin erst ein Jurastudium ab, konzentrierte sich danach aber nur noch auf die Musik. In seinem Geburtsort St. Petersburg studierte er Komposition bei Rimsky-Korsakow, mit dem ihn eine lange Freundschaft verband. Nach dem Studium begann er seine Laufbahn am Mariinski-Theater erst als Chorleiter und wurde später zu einem führenden Dirigenten für Oper und Ballett. Gleichzeitig machte Tscherepnin kontinuierlich Fortschritte mit dem Komponieren und bekam eine Lehrerstelle am Petersburger Konservatorium, wo er unter anderem Sergej Prokofjew unterrichtete, der ihm viele seiner Werke widmete. Nach dem 1. Weltkrieg emigrierte er nach Paris. Trotz zunehmender Taubheit blieb er bis zu seinem Tod 1945 musikalisch aktiv. Sein Werk verbindet russische Tradition mit impressionistischer Moderne. Seine Hornquartette gehören zu den bekanntesten seiner Art.

Leonard Schultsz

Leonard Emmanuel Schultsz wurde 2007 in Basel geboren.

Mit vier Jahren begann Leonard an der Musikakademie Basel mit Klavierunterricht. Gleichzeitig wuchs der Wunsch, auch Waldhorn zu spielen. Mit sechs Jahren trat er in die Klasse von Stefan Ruf ein. Mit elf Jahren bestand er in beiden Fächern die Aufnahmeprüfung in die Talentförderung. Mit dem Horn nahm er an vielen Wettbewerben teil, darunter auch am Schweizer Jugendmusikwettbewerb, wo er mehrmals im Finale einen 1. Preis mit Auszeichnung erhielt. Auch mit dem Hornquartett gewann er einige 1. Preise.

Mit dem Quartett- und Solospiel entwickelte sich rasch seine Technik. Mit elf Jahren hatte er bereits seinen ersten Auftritt als Solist mit dem 1. Hornkonzert von Mozart. Mittlerweile hat er auch das 2. Hornkonzert von Mozart mit den Baden-Baden Philharmonikern gespielt und hatte weitere solistische Auftritte mit Orchestern, u. a. dem Tonhalle-Orchester Zürich. Er spielte im Sommer 2022 und 2023 im Gstaad Youth Orchestra (Menuhin Festival) und bei den Jungen Sinfonikern in Basel. Seit Herbst 2023 ist er zudem Mitglied im Bundesjugendorchester Deutschland.

Leonard spielt auch mit großer Begeisterung Naturhorn, auf welchem er Unterricht bei Prof. Thomas Müller und Prof. Alexandre Zanetta erhielt. Er nimmt regelmäßig an Meisterkursen teil und bekam Unterricht bei verschiedenen berühmten Professoren wie W. Sanders, C. Dallmann, J. Hinterholzer, C. Lampert, R. Zell und S. Zempléni. Zurzeit ist er zusätzlich Jungstudent in Karlsruhe bei Prof. W. Sanders.

Leonard Schultsz besucht das Leonhard-Gymnasium mit Schwerpunkt Musik und spielt in der Schweizer Nationalmannschaft Feldhockey.

Jan Schultsz ist Dirigent, Kammermusiker und Liedbegleiter mit internationalem Renommee. Ausgebildet wurde er in den Fächern Horn, Klavier und Dirigieren in seiner Heimatstadt Amsterdam sowie in Basel, Lausanne und St. Petersburg.

Bewandert in historisch informierter Aufführungspraxis, gilt sein besonderes Interesse der Wiederentdeckung vergessener Werke und der Neubeleuchtung bekannten Repertoires.

Als Gastdirigent leitete er u. a. das Tonhalle-Orchester Zürich, das Sinfonieorchester Basel, das Hungarian Symphony Orchestra und das Sinfonieorchester des Nationaltheaters Prag. Solistinnen und Solisten wie Khatia Buniatishvili, Renaud Capuçon und Gautier Capuçon musizierten unter seiner Leitung. Als Operndirigent war er in Oslo, Ungarn und Lüttich verpflichtet. Von 1999 bis 2009 leitete Jan Schultsz das Orchestre de Chambre de Neuchâtel. Von 2000 bis 2012 war er Künstlerischer Leiter der von ihm gegründeten Opera St. Moritz. Seit 2023 ist er Erster Gastdirigent der Pilsner Philharmonie.

Als Liedbegleiter und Kammermusiker macht sich Jan Schultsz mit neugierigen Interpretationsansätzen neues und bekanntes Repertoire zu eigen. Zu seinen musikalischen Partnern gehören Cecilia Bartoli, Werner Güra, Marina Viotti, Daniel Behle und Leila Schayegh. Seine umfangreiche Diskografie umfasst u. a. die Weltersteinspielung der kompletten Klavierkammermusik von J. J. Raff und Hans Huber.

Jan Schultsz ist Intendant des Engadin Festivals, Professor an der Musikhochschule FHNW in Basel und Chefdirigent des Sinfonieorchesters Collegium Musicum Basel.



ESQUISSES

LEONARD SCHULTSZ

In the literature for horn and piano there are numerous shorter pieces that have never been recorded. This program combines some of these rarely performed works with well-known duos from the Russian-Ukrainian repertoire, whose composers were teachers of later world-famous students such as Prokofiev or Stravinsky. In addition, two works come from contemporary Swiss composers with whom I was able to collaborate personally.

Daniel Schnyder (1961*)

Daniel Schnyder was born in Zurich in 1961. He studied saxophone and composition at the Berklee College of Music in Boston. Since 1992 he has lived in New York City.

Schnyder has written works in almost every genre, from jazz compositions to oratorios. His music is known for its complex rhythms and high-energy character (urban reality). This is also clearly heard in his «le monde minuscule». He wrote the work for the horn because of its wide range and the many different effects it allows. The piece features many tone colours, such as stopped notes that rapidly alternate with open notes. In an interview, Schnyder also mentioned that there is too little modern repertoire written specifically for the horn, and he decided to change that. The piece was composed for American horn player David Jolley of the Orpheus Chamber Orchestra.

Albert Dietrich (1829–1908)

Albert Dietrich (1829–1908) was a German composer and conductor best remembered for his close friendship with Johannes Brahms. They met in Düsseldorf and remained lifelong friends. Dietrich studied with the famous violinist Joseph Joachim, a long-time confidant of Brahms. He composed chamber music, symphonies and the striking «Requiem» after Goethe's «Faust». His music has a strong Romantic character, but has largely remained in the shadow of his more famous contemporaries.

Rudolf Kelterborn (1931–2021)

Rudolf Kelterborn (1931–2021) was a major figure in 20th-century Swiss music. He graduated from the Humanist Gymnasium in his hometown of Basel and studied composition, conducting and music theory at the Basel Music Academy. He taught music theory and composition at the music universities of Detmold, Karlsruhe, Zurich and Basel, and also served as head of music at Swiss Radio.

Alongside solo works, Kelterborn wrote five operas, several symphonies and numerous chamber works. His piece «Melodies for Solo Horn» was written in 2007 for Basel horn player and teacher Stefan Ruf.

George Enescu (1881–1955) and **Paul Dukas** (1865–1935)

The pieces by Georges Enescu (1881–1955) and Paul Dukas (1865–1935) were both written for the same purpose: they are short sight-reading works used at the Paris Conservatory for horn exams. This explains why they are simple and compact, yet musically engaging and full of charm. At the time, the natural horn and the valve horn were in use side by side. Both appeared in orchestras, and sometimes – as in symphonic works by Saint-Saëns – even together. Enescu and Dukas wrote for both types. One of Dukas's best-known works, the «Villanelle», was even written for a horn that could switch between natural and valve modes. The manuscripts of the two sight-reading pieces are now held in the French National Archive.

Ernst Krenek (1900–1991)

Ernst Krenek (1900–1991) was one of the most stylistically versatile composers of the 20th century. Born in Vienna, he completed secondary school there and began his musical career. His traditional training gave him a solid foundation, but he soon turned to new trends and developed his own path. Krenek's music moves between different styles; he saw music as a process of renewal and acted as a bridge between tradition and modernity. The «Ballade» was composed in New York, where he also taught. It is part of a set of pieces called «School Music», written for students with an educational aim. However, Krenek himself was not completely satisfied with it, noting «unsatisfactory» by hand on the score.

Thüring Bräm (1944*)

Thüring Bräm was born in Basel in 1944. He studied piano, conducting and musicology. He served as chief conductor of the Junge Philharmonie Zentralschweiz and as guest conductor with many Swiss orchestras. Later, he was head of the music school at the Basel Music Academy and director of the Lucerne University of Music.

Bräm has written around 200 compositions over his career and has received several prestigious awards for his work. Among his compositions is the piece «Mountain Call» for solo horn, which he dedicated to horn player and teacher Stefan Ruf. In this work, he explores the limits of the modern horn. A key

feature is the polyphony created when the player sings into the instrument while playing. Bräm describes the work as sounding «like a yodel out into the room». He achieves this effect by combining different techniques, such as «wailing» and stopping, in a creative way.

Zygmunt Noskowski (1846–1909)

Before the Polish composer Zygmunt Noskowski (1846–1909) became known for his compositions, he pursued an unusual project following his studies in violin and composition: at the Warsaw Institute for the Blind, he developed a special musical notation for blind musicians using tactile symbols, enabling visually impaired performers to read and play music. Later, he studied again in Berlin with Friedrich Kiel. After various posts, including in Constance, he returned to Warsaw to serve as conductor of the Warsaw Philharmonic.

Alexander Glazunov (1865–1936)

Alexander Glazunov (1865–1936) was one of the last great representatives of Russian late Romanticism. Recognised early as a child prodigy, he was admired by famous figures such as Franz Liszt. At seventeen, he conducted the premiere of his First Symphony. A student of Nikolai Rimsky-Korsakov, Glazunov later served for many years as director of the St. Petersburg Conservatory, where he influenced generations of musicians. He also took

regular horn lessons from the principal horn of the St. Petersburg Mariinsky Theatre, which inspired him to compose the «Rêverie».

Theodore Akimenko (1876–1945)

Theodore Akimenko (1876–1945) is little known today, but was a remarkable composer from Ukraine. He studied at the St. Petersburg Conservatory with teachers including Rimsky-Korsakov. Later, as a teacher himself, he counted Igor Stravinsky among his students. Akimenko's music stands firmly in the Russian late Romantic tradition, as is evident in his «Nocturne». Although he never achieved widespread fame, his works are increasingly being rediscovered and performed.

Alexander Scriabin (1871–1915)

Alexander Scriabin (1871–1915) was one of the most fascinating composers in Russian music history. He received extensive piano training from an early age and, after the death of his mother, was raised by an aunt, as his father was abroad in the diplomatic service. Scriabin studied piano and composition at the Moscow Conservatory, graduating with distinction. As a young man he toured internationally, and later became a professor at the Moscow Conservatory before devoting himself entirely to composition. His style evolved constantly: early works were influenced by Chopin, Liszt and

Debussy, but over time his harmonies became freer and more experimental. The «Romance» for horn and piano, composed in 1890, is an early work in which late Romanticism is still clearly audible.

Reinhold Glière (1875–1956)

Reinhold Glière (1875–1956) is known among horn players above all for one work: his Concerto for Horn and Orchestra in B-flat major, op. 91. Almost everyone who plays or loves the horn knows this piece, and for many it is one of the most beautiful horn concertos ever written.

Glière was born in Kyiv, the son of a brass instrument maker. He studied mainly in Moscow with well-known composers such as Taneyev, Ippolitov-Ivanov, Arensky and Conus. After completing his studies, he worked mainly as a composer and teacher at the Moscow Conservatory, where his students included Prokofiev, Myaskovsky and Khachaturian. His «Nocturne» is one of the four pieces for horn and piano, op. 55, from 1908. They stand out for their lyrical melodic writing, which showcases the horn's warm tone.

Nikolai Tcherepnin (1873–1945)

Nikolai Tcherepnin (1873–1945) was a central figure in Russian music of his time. His father, a respected doctor, had access to the highest cultural circles in Russia and hosted house concerts at which musicians such as Mussorgsky

performed. After his mother's early death, Tcherepnin grew up with an unloving stepmother and strict father. At his father's insistence, he first completed a law degree before turning fully to music. In St. Petersburg, he studied composition with Rimsky-Korsakov, with whom he maintained a long friendship. After graduating, he began his career at the Mariinsky Theatre as chorus master, later becoming a leading conductor for opera and ballet. At the same time, he continued to develop as a composer and was appointed to teach at the St. Petersburg Conservatory, where Sergei Prokofiev was among his students and dedicated many works to him. After World War I, he emigrated to Paris. Despite increasing deafness, he remained active until his death in 1945. His work blends Russian tradition with impressionist modernism. His horn quartets are among the most famous of their kind.

Leonard Schultsz

Leonard Emmanuel Schultsz was born in Basel in 2007. At the age of four, Leonard began piano lessons at the Basel Music Academy. At the same time, the desire to also play the French horn grew. At the age of six, he joined the class of Stefan Ruf. At the age of eleven, he passed the entrance examination for the talent promotion program in both subjects. With the horn, he took part in many competitions, including the Swiss Youth Music Competition, where he reached the finals several times and was awarded a 1st prize with distinction. He also won several 1st prizes with the horn quartet. Through quartet and solo playing, his technique developed rapidly. At the age of eleven, he already had his first appearance as a soloist with Mozart's 1st Horn Concerto. In the meantime, he has also performed Mozart's 2nd Horn Concerto with the Baden-Baden Philharmonic and had other solo appearances with orchestras, including the Tonhalle Orchestra Zurich. In the summers of 2022 and 2023, he played in the Gstaad Youth Orchestra (Menuhin Festival) and with the Young Symphonists in Basel. Since autumn 2023, he has also been a member of the German National Youth Orchestra.



Jan Schultsz is a conductor, chamber musician and Lied accompanist with international renown. He studied horn, piano and conducting in his native Amsterdam as well as in Basel, Lausanne and St Petersburg. Experienced in historically informed performance, he is especially interested in rediscovering forgotten works and bringing a fresh view to familiar repertoire.

As a guest conductor, he has led the Tonhalle Orchestra Zurich, the Basel Symphony Orchestra, the Hungarian Symphony Orchestra and the Orchestra of the National Theatre Prague. Soloists such as Khatia Buniatishvili, Renaud Capuçon and Gautier Capuçon have performed under his direction. He has conducted opera in Oslo, Hungary and Liège. From 1999 to 2009, Jan Schultsz was conductor of the Orchestre de Chambre de Neuchâtel, and from 2000 to 2012 he was Artistic Director of Opera St Moritz, which he founded. Since 2023, he has been Principal Guest Conductor of the Pilsen Philharmonic. As a Lied accompanist and chamber musician, his musical partners include Cecilia Bartoli, Werner Güra, Marina Viotti, Daniel Behle and Leila Schayegh. His recordings include the first complete editions of the piano chamber music by J. J. Raff and Hans Huber.

Jan Schultsz is Artistic Director of the Engadin Festival, Professor at the University of Applied Sciences and Arts Northwestern Switzerland in Basel, and Chief Conductor of the Sinfonieorchester Collegium Musicum Basel.

SULGER-STIFTUNG



Eine Koproduktion
mit SRF 2 Kultur



Impressum:

Produzent: Annette Schumacher

Tonmeister: Karel Valter

Aufnahme: Tonstudio Waldenburg (CH),

Dezember 2024, April-Juni 2025

Flügel: Bösendorfer Nr. 35.163

Klaviertechniker: Yshai Kalmanovich

Fotograph: Quim Vilar

Layout: Anja Hoppe

Texte: Leonard Schultsz

Gesamt: 56:52

© 2025